FUK
Feuerwehr-Unfallkassen

# Sicherheit bei Extremwettereinsätzen der Feuerwehr

Medienpaket der Feuerwehr-Unfallkassen zum Medienprogramm „Blickpunkt Feuerwehr-Sicherheit“

Ausgabe 2025

# Inhaltsverzeichnis


1. Gefährdungsbeurteilung
2. Extremwetterlagen
3. Hochwasser
4. Stürme
5. Vegetationsbrände
6. Tiere und Insekten
7. Impfungen
8. Weiterführende Informationen
9. Zusammenfassung

# 1. Gefährdungsbeurteilung

Ursache für die Entstehung von Unfällen ist das unkontrollierte Freiwerden von Energie beim Zusammentreffen von Mensch und Gefahrenquelle.

Nach DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“ bzw. Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) hat der Unternehmer oder die Unternehmerin (Träger oder Trägerin der Feuerwehr) eine Gefährdungsbeurteilung durchzuführen.

Für die Gefährdungsbeurteilung in der Feuerwehr können u. a. die

- DGUV Information 205-010 „Sicherheit im Feuerwehrdienst“,
- DGUV Information 205-014 „Auswahl von persönlicher Schutzausrüstung für Einsätze bei der Feuerwehr“ und
- DGUV Informationen 205-021 „Leitfaden zur Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung im Feuerwehrdienst“

herangezogen werden.

# 1. Gefährdungsbeurteilung

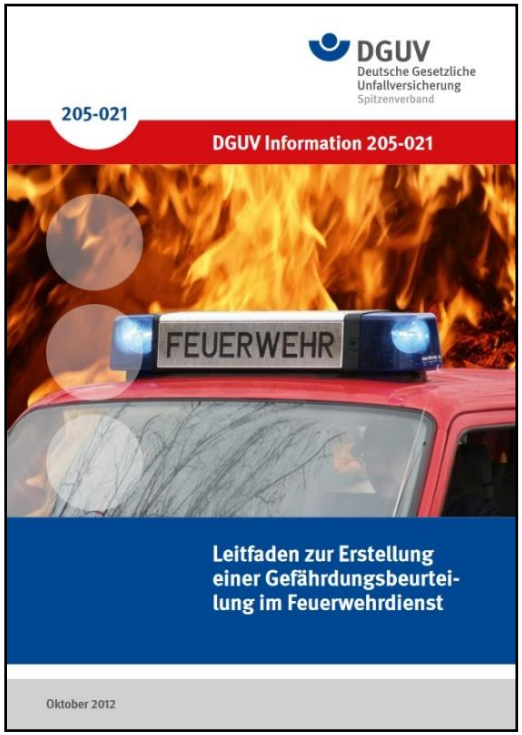
Die Gefährdungsbeurteilung

- ist das zentrale Instrument zur Ermittlung von Gefährdungen und Belastungen für die Feuerwehrangehörigen zur Abschätzung des davon ausgehenden Risikos
- hat das Ziel, geeignete Maßnahmen gegen das Wirksamwerden der Gefahren / Belastungen einzuleiten
- ist ein Verfahren zur Beurteilung von Gesundheits- und Sicherheitsgefährdungen im Feuerwehrdienst
- ist eine <u>rechtliche Verpflichtung</u> des Unternehmers / der Unternehmerin

Zusätzlich stellt die kostenlose Software „Gefährdungsbeurteilung Online“ ein Hilfsmittel zur Gefährdungsanalyse dar.

# Gefährdungsbeurteilung (Ablauf)

- Festlegen der Betrachtungseinheiten
- Ermittlung der Gefährdungen
- Risikobeurteilung
- Ableiten von Schutzzielen (Festlegung des Restrisikos)
- Vergleich des Risikos mit dem Restrisiko und Auswahl von Maßnahmen
- Durchführung der Maßnahmen
- Dokumentation der Ergebnisse der Gefährdungsbeurteilung und der ergriffenen Maßnahmen
- Kontrolle der Wirksamkeit der Maßnahmen und „Nachjustierung“



# 2. Extremwetterlagen

- **Hochwasser**
  Ursachen, Entstehung,
  Sicherheitsmaßnahmen,
  Verhaltensregeln

- **Stürme**
  Gewitter, Unwetter, Starkregen,
  Überflutungen, umgestürzte Bäume,
  Baumbeseitigung

- **Vegetationsbrände**
  Temperaturen, Wald- / Flächenbrände,
  Persönliche Schutzausrüstung,
  Versorgung, Verantwortung

# 3. Hochwasser

Eine Hochwasserlage ist ein dynamisches Ereignis, daher ist es sehr wichtig, regelmäßige Lageerkundungen und Kontrollen durchzuführen, um Veränderungen und Gefahrenquellen zu ermitteln.

Für eine effektive Unfallverhütung müssen Gefahren für die Einsatzkräfte so gering wie möglich gehalten werden. Falls das nicht immer möglich ist, müssen die Gefahrenbereiche gekennzeichnet und die Einsatzkräfte entsprechend eingewiesen werden.

Hochwasserlagen können ihre Tücken haben. Daher gilt in jedem Fall:

**Sicherheit und Eigenschutz gehen immer vor!**

# 3. Hochwasser <u>Sicherheitsmaßnahmen und Verhaltensregeln</u>

- Die Einsatzkräfte sind in Abhängigkeit von der Länge und der Intensität des Einsatzes regelmäßig abzulösen, um ausreichende Pausen zu ermöglichen.
- Bei schweren körperlichen Belastungen droht die Gefahr der frühzeitigen Erschöpfung, daher sollte immer ausreichend getrunken und gegessen werden.
- Je nach Art des Einsatzes ist eine geeignete persönliche Schutzausrüstung auszuwählen und korrekt zu tragen. Dabei ist auch an die Vorbildwirkung zu denken.
- Speziell bei längerer Sonneneinstrahlung ist unbedingt Hautschutz und Kopfschutz zu benutzen.
- An den Schutz vor Insekten wie z. B. Zecken, Bienen, Mücken, sowie Eichen- und Kiefernprozessionsspinnern ist zu denken.
- Nach Möglichkeit ist der Kontakt mit kontaminiertem Wasser zu vermeiden, um Hautreaktionen, Ausschläge u. ä. auszuschließen.

# 3. Hochwasser Sicherheitsmaßnahmen und Verhaltensregeln

- Entsprechender Impfschutz, z. B. gegen Hepatitis, kann erforderlich sein. Ist bekannt, dass Feuerwehrangehörige keinen ausreichenden Impfschutz gegen Hepatitis aufweisen, sollten diese für bestimmte Tätigkeiten wie bei einem Hochwassereinsatz in kontaminierten Bereichen oder mit unmittelbarem Kontakt zu Verletzten nicht eingesetzt werden.
- Die grundsätzlichen Hygienemaßnahmen (z. B. gründliches Waschen vor der Nahrungsaufnahme) sind einzuhalten.
- Bei der Rettung von Tieren sind die Stressreaktionen und die damit verbundenen unvorhersehbaren Bewegungen der nervösen Tiere nicht zu unterschätzen. Daher vorzugsweise erfahrene Einsatzkräfte einsetzen oder Spezialkräfte anfordern.
- Schweres Heben und Tragen beim Befüllen und beim Transport von Sandsäcken, speziell über längere Strecken und einen längeren Zeitraum, sind zu vermeiden.

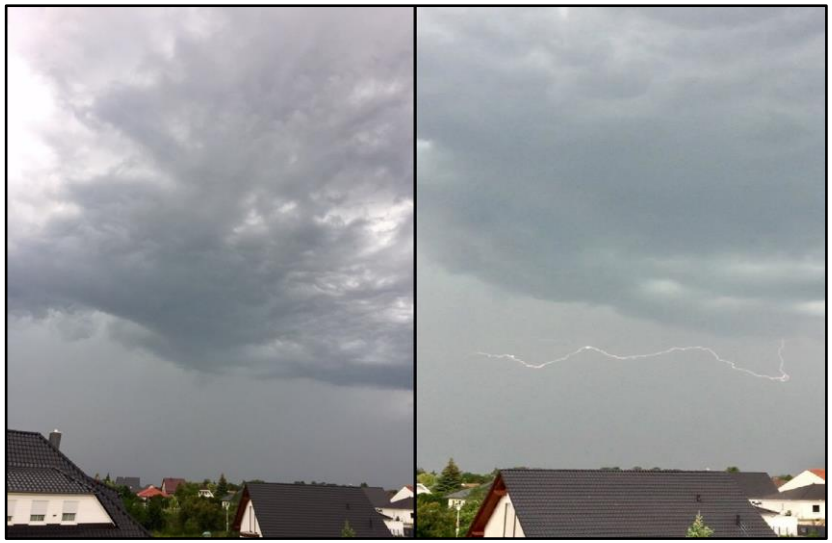
# 3. Hochwasser Sicherheitsmaßnahmen und Verhaltensregeln

- Überflutete und unbekannte Bereiche in Ufernähe sind nur mit größter Vorsicht zu betreten, da hier z. B. viele Unebenheiten, Löcher oder spitze Gegenstände vorhanden sein können.
- Wasser besitzt eine sehr gute elektrische Leitfähigkeit. Dies sollte speziell dort beachtet werden, wo die Gefahr von Stromschlägen auftreten kann, z.B. bei überfluteten Wohnhäusern und Nebengebäuden. Stromunfälle sind potentiell lebensgefährlich! Daher ist das entsprechende Gebäude komplett vom Netz zu trennen und die eigene Stromversorgung der Feuerwehr aufzubauen.
- Auf Ordnung an der Einsatzstelle achten. Bei komplexen Einsatzlagen werden viele Ausrüstungsgegenstände und Materialien verwendet. Um Stolperstellen und sonstige Gefahren zu vermeiden, sind die Gegenstände ordentlich und sichtbar zu positionieren bzw. zu lagern.
- Auf eine regelmäßige medizinische Betreuung der vor Ort tätigen Einsatzkräfte ist zu achten.

# 4. Stürme

Gewitter / Unwetter / Starkregen /Überflutungen

Auch Feuerwehrangehörige können Blitz und Donner nur wenig entgegensetzen. Umso wichtiger ist es, sich an allgemein gültige Verhaltensregeln zu halten: Ein respektvoller Umgang mit einem Naturereignis hilft den Feuerwehrdienst sicher zu gestalten und die eigenen Feuerwehrangehörigen zu schützen.



Grundsätzlich gilt, eine Gefährdung der eigenen Mannschaft und der Geräte zur Einsatzerfüllung sollte nach Möglichkeit vermieden werden. Nicht zu unterschätzen ist die Gefahr, während eines Gewitters vom Blitz getroffen zu werden.

# 4. Stürme <u>Verhaltensregeln bei Gewitter</u>

- Ist mit einem Gewitter zu rechnen, sollte der Aufenthalt im Freien vermieden werden.
- Gebäude mit Blitzschutz und Fahrzeuge mit Metallkarosserie bieten Schutz.
- Hat man keine Möglichkeit für einen Unterschlupf, dann sollte man einen möglichst tiefen Punkt im Gelände aufsuchen.
- Bäume sind bei Gewittern extrem blitzschlaggefährdet und somit auch kein geeigneter Regenschutz.
- Ein Wald ist kein guter Ort, um sich bei einem Gewitter aufzuhalten. Jederzeit kann der Blitz in einen Baum einschlagen und Gewitterböen können Äste abbrechen lassen. Ganze Bäume können entwurzelt werden.
- Zu Metallzäunen, Bäumen, Baumgruppen, Waldrändern einen Mindestabstand von mehreren Metern einhalten.

# 4. Stürme

Vorsicht beim Durchfahren von überschwemmten Flächen oder Straßen walten zu lassen, gilt sowohl für Fahrten mit privaten Fahrzeugen zum Feuerwehrhaus, als auch für die Fahrten mit dem Feuerwehrfahrzeug.

- Befahren Sie keine überfluteten Straßen. Dringt Wasser in den Motorraum, droht erheblicher Schaden.
- Steht das Fahrzeug bis zur Ölwanne oder bis über die Räder im Wasser, keinesfalls starten, sondern abschleppen und in der Werkstatt überprüfen lassen.

Grundsätzlich sollten Feuerwehrangehörige überfluteten Bereichen, die oftmals harmlos aussehen, kritisch gegenüberstehen: Unter Wasser können Gefahren lauern.

Auch unkontrolliert ablaufendes Wasser kann für weitere Schäden und Gefahren sorgen. Daher sollten Feuerwehrangehörige besonders bei Überflutungen mit wachsamen Augen die Einsatzsituation betrachten.

# 4. Stürme

## Umgestürzte Bäume / Baumbeseitigung

Führungskräfte müssen abwägen, falls kein Menschenleben in Gefahr ist, ob ein sofortiger Einsatz zu verantworten ist oder nicht. Gründe hierfür können sein, dass z. B.

- benachbarte Bäume auf die Einsatzkräfte stürzen können,
- Bäume für die Feuerwehr zu groß sind oder zu gefährlich liegen,
- auch noch abgebrochene Äste herabgefallen können oder
- abgebrochene Kronenteile sich in anderen Bäumen verfangen haben und ebenfalls herunterfallen können.

Wenn der Sturm sich gelegt hat, kann die Gefahr in Ruhe bekämpft werden oder durch andere Kräfte mit geeigneten Geräten (unter Umständen auch mit Hilfe des Technischen Hilfswerks) und weniger Gefahren abgearbeitete werden.

# 4. Stürme

## Umgestürzte Bäume / Baumbeseitigung

Wenn schon Bäume oder Äste abgebrochen sind und ein Sturm noch „wütet“, ist ständig mit umher wehenden Gegenständen zu rechnen.

Diese Gefahren bestehen während der ganzen Zeit bei Stürmen, insbesondere bei plötzlich auftretenden Windböen.

Das Absperren und Sichern der Einsatzstelle und den Einsatz zum gegenwärtigen Zeitpunkt unter bestimmten Umständen für beendet zu erklären, ist auch eine Hilfe zur Gefahrenbeseitigung.

# 5. Vegetationsbrände

Mit Beginn der warmen Jahreszeit und speziell in den Sommermonaten kommt es wieder verstärkt zu Wald- und Flächenbränden.

Diese entstehen einerseits durch natürliche Bedingungen wie Blitzschläge und Selbstentzündung während langanhaltender Wärme- bzw. Trockenperioden, aber auch durch Brandstiftung und Fahrlässigkeit von Waldbesuchern und Autofahrern, weil z. B. glimmende Zigarettenreste weggeworfen wurden.

Ca. 95 Prozent dieser Brände werden durch menschliche Tätigkeiten verursacht

# 5. Vegetationsbrände

Einsätze zur Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden sind personal-intensiv, in vielen Fällen ist eine große Anzahl an Einsatzkräften erforderlich.
Hierbei sind die Einsatztätigkeiten der Feuerwehrangehörigen häufig mit schweren körperlichen Anstrengungen und Belastungen verbunden.

Grundsätzlich ist bei hohen Außentemperaturen auf besondere organisatorische und personelle Maßnahmen zu achten:

- die Einsatzzeiten der Feuerwehrangehörigen auf das absolut notwendige Maß beschränken und ausreichend Erholungspausen einplanen, schattige Plätze auswählen und in den Pausen schwere Ausrüstung und Kleidung ablegen
- Verstärkung und Ablösung der eingesetzten Kräfte rechtzeitig ein-planen

# 5. Vegetationsbrände

- Hygienemöglichkeiten an den Pausenplätzen schaffen
- an Schutz vor UV-Strahlung durch Sonnencreme und Kopfbedeckung (bspw. Sonnenhüte mit Nackenschutz) denken
- kein langes Antreten, insbesondere nicht ungeschützt in der Sonne
- ausreichend Getränke bereitstellen, um dem Flüssigkeitsverlust und daraus resultierenden Leistungseinbußen effektiv entgegenzuwirken (bei Einsätzen unter Atemschutz erhöht sich der Flüssigkeitsbedarf zusätzlich)
- zwecks Kräftigung leicht verdauliches Essen unter hygienischen Bedingungen bereitstellen

# 5. Vegetationsbrände

Bei längeren Einsätzen sollten neben der Flüssigkeit auch Kohlenhydrate aufgenommen werden, damit der Blutzuckerspiegel möglichst konstant bleibt.
Wenn der Blutzuckerspiegel absinkt, lässt auch die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit nach und die Gefahr von Unfällen und Fehlern am Einsatzort erhöht sich.

Durch kohlenhydratbetonte Verpflegung (z. B. Bananen, Äpfel und Müsliriegel) und eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr während des Einsatzes kann die körperliche Leistungsfähigkeit länger aufrechterhalten werden.

# 5. Vegetationsbrände

Vor dem Hintergrund der Gesundheitsgefahren bei Extremwettereinsätzen sollten unbedingt auch die Erste-Hilfe-Kenntnisse der Feuerwehrangehörigen regelmäßig aufgefrischt werden.

- Im Feuerwehrdienst müssen zum Schutz vor Gefahren die persönlichen Schutzausrüstungen (PSA) getragen werden.
- Die zur Verfügung gestellten PSA sind zu benutzen.
- Die persönlichen Schutzausrüstungen müssen individuell passen und dürfen sich in ihrer Kombination nicht negativ beeinflussen.
- Welche spezielle PSA verwendet wird, bestimmt der Einsatzleiter anhand der im Einsatz vorherrschenden Gefahren.

Die Schutzkleidung ist so zu wählen, dass Gefährdungen durch Unterkühlung, Überhitzung oder durch sonstige klimatische Verhältnisse vermieden werden.

# 6. Tiere und Insekten

Bei der Rettung von **Großtieren** besteht das größte Gefährdungspotential im unvorhersehbaren Verhalten in Kombination mit dem hohen Gewicht und der Kraft der Tiere. Einsätze mit Tieren, vor allem mit Großtieren, sollten daher immer unter Begleitung eines Veterinärs stattfinden.

Sind **Wildtiere** betroffen, wie z. B. bei Füchsen, Wildschweinen oder Damwild, so geht die größte Gefahr vom Fluchttrieb und den damit einhergehenden unkontrollierten Bewegungen aus. Manche Wildtierart geht bei Gefahr in den Angriffsmodus über.

Zum Schutz der Einsatzkräfte und auch der Tiere sollten je nach Einsatzlage, auch Tierärzte und -ärztinnen mit in die Tierrettung eingebunden werden.

# 6. Tiere und Insekten

**Zecken** sind ganzjährig, aber vor allem in den warmen Monaten aktiv. Sie lauern an Wegrändern, im Gras, im Unterholz und an Pflanzen. Sie sind Überträger von Krankheitserregern. Ein Zeckenbiss wird gefährlich, wenn sie Erreger wie Borreliose oder FSME überträgt. Symptome sind eine sich ausbreitende ringförmige Rötung (Wanderröte) oder grippeähnliche Beschwerden wie Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen.

**Mücken:** In Hochwassergebieten entstehen u. a. auch durch erhöhte Luftfeuchtigkeit ideale Brutstätten für Mückenlarven, was zu einem explosionsartigen Anstieg von Mückenpopulationen und der Gefahr von Krankheitsübertragungen führt. Zum Schutz vor Mücken (Überschwemmungsmücken) empfiehlt sich das Tragen von hautbedeckender Kleidung und die Verwendung von Mückenschutzmitteln sowie die Vermeidung längerer Aufenthalte an stehenden Gewässern.

# 6. Tiere und Insekten

**Eichen- und Kieferprozessionsspinner** sind wärmeliebend, und bevorzugen Eichen- bzw. Kiefernwälder, aber auch Einzelbäume, z. B. an Straßenrändern. Sie besitzen nesselartige Haare, welche allergischen Reaktionen und Hautausschläge auslösen können. Durch Einatmen der Haare kann es einerseits zu Reizungen an Mund und Nasenschleimhaut kommen, andererseits aber auch zu Bronchitis und Asthma. Begleitend können Schwindel, Fieber, Müdigkeit und Bindehautentzündung auftreten, in Einzelfallen neigen überempfindliche Personen sogar zu allergischen Schockreaktionen.

Grundsätzlich sollten Schutzmittel, die die Insekten oder Spinnentiere abwehren, ebenso wie einfache Medikamente gegen Insektenstiche und -bisse zur Verfügung stehen.

# 7. Impfungen

**Hepatitis A** ist eine durch Infektion hervorgerufene Leberkrankheit, die u.a. über verunreinigtes Wasser, z. B. bei Überschwemmungen und Hochwasser oder durch Nahrungsmittel übertragen werden kann.

**Hepatitis B** ist ebenfalls eine von Viren hervorgerufene, schwere Erkrankung, die hauptsächlich durch Kontakt mit Blut und Körperflüssigkeiten übertragen werden kann.

Ein Infektionsrisiko ist besonders dann gegeben, wenn es zu Einsätzen in Überschwemmungsgebieten sowie zum Auspumpen fäkalienbelasteter Abwässer kommt. Als mögliche Ersthelfer oder Rettungsdienst besteht für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr ebenso die Gefahr der Erkrankung an Hepatitis B, da Einsatzkräfte mit verletzten Personen und folglich mit Blut, Blutbestandteilen oder Körperflüssigkeiten in Berührung kommen können.

Die Impfung ist die einzige Möglichkeit, sich vor Hepatitis A und Hepatitis B zu schützen.

# 8. Weiterführende Informationen

**FUK-CIRS (Critical Incident Reporting System)**
**→ Datenbank der FUK'n zur Erfassung kritischer Ereignisse / Situationen / Vorfälle (Beinahe-Unfälle)**

Mögliche Unfallgefahren im Feuerwehrdienst, u.a. auch zu gefährlichen Situationen während Hochwassereinsätzen, Unwetterereignissen und Vegetationsbränden sowie Beispiele für Beinahe-Unfälle im Feuerwehrdienst finden sich unter www.fuk-cirs.de.

# 8. Weiterführende Informationen

Poster „**Vegetationsbrandbekämpfung**“

Es enthält

- wichtige Empfehlungen zur sicheren Vegetationsbrandbekämpfung und
- soll gleichzeitig dabei eine wertvolle Unterstützung sein um Gefahren zu minimieren und
- die Einsatzsicherheit zu erhöhen.

# 9. Zusammenfassung

Extremwetterlagen stellen in Zeiten des Klimawandels eine zunehmende Herausforderung dar. Vor den damit verbundenen Unfallgefahren während der Einsätze gilt es sich daher zu schützen.

Die extremen Wetterphänomene sind für Feuerwehrangehörige eine Herausforderung geworden und haben unmittelbare Auswirkungen auf die Sicherheit und die Gesundheit der Einsatzkräfte.

Da sich die Feuerwehren und deren Einsatzkräfte mit diesen besonderen Herausforderungen auseinandersetzen müssen, erfordert es gegebenenfalls neue fachliche, technische und taktische Überlegungen und Vorbereitungen sowie entsprechend angepasste Maßnahmen.

Mancherorts finden bereits Umdenkprozesse und an das Einsatzgeschehen angepasste Vorkehrungen im Sinne des Brandschutzes statt.

FUK
Feuerwehr-Unfallkassen

**Vielen Dank**
**für Ihre Aufmerksamkeit.**